

Schlegel, Friedrich: Erster (1800)

- 1 Wie süße Unschuld kindlich sich erfreue,
- 2 Das soll der Blümchen helles Bunt bedeuten,
- 3 Die ach! so gern dein gelbes Haar umstreuten,
- 4 Und demutsvoll dir Weih'n die Kindestreue.

- 5 Die Rose nur errötet hold vor Reue,
- 6 Weil sie, da ältere Knospen noch sich scheuten,
- 7 Den Kelch geöffnet schon gleich andern Bräuten,
- 8 Daß lieber Hauch den ihren sanft erneue.

- 9 Und wie sie schüchtern blüht so bunt umkränzt,
- 10 So strebt dein junger Sinn in heil'ger Demut,
- 11 Die innern Reiz' entfaltend auszuhauchen.

- 12 Drum überrascht dich oft so süße Wehmut;
- 13 Wo solches Aug' in solchen Perlen glänzt,
- 14 Wird sich ein andres bald in Wonne tauchen.

(Textopus: Erster. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36257>)